

# Das Glück ist wendischer als das Wetter

## Wolfgang Clausen – Fischer, Austernzüchter, plattdeutscher Poet und Hafenoriginal von Langballigau

Sein wettergebräuntes Gesicht verrät nicht viel von dem, was Wolfgang Clausen erlebt hat. Und doch hört man beim näheren Gespräch die Lebensenttäuschung noch heraus. Man trifft den Fischer eigentlich täglich am Hafen von Langballigau, etwas zurückhaltend, aber freundlich in seiner Art. Wenn jemand die Geschichte des Ortes kennt, dann er. So jedenfalls erfährt man es, wenn man herumfragt.

Wolfgang Clausen verbrachte seine ersten Lebensjahre in Neustrelitz, wo er auch geboren wurde. Nach Kriegsende zog die Mutter mit ihren zwei Söhnen nach Langballigholz an der Flensburger Außenförde. Vater und Mutter stammten aus Angeln und die Kinder wuchsen mit dem Angeliter Platt auf.

Nach einer Dreherlehre und der Bundeswehrzeit lernte er einen zweiten Beruf, den des Baumaschinisten. Dies ermöglichte ihm den Eintritt in seinen Traumberuf, das Fischerhandwerk. Ab 1967 arbeitete Wolfgang Clausen als selbstständiger Fischer in Langballigau. Danach betreute er die dortige Außenstelle der Bundesforschungsanstalt für Fischerei Hamburg, die in den Jahren 1972 bis 1985 zu einer Versuchsstation der Austernzucht ausgebaut wurde. Als diese 1985 aufgelöst wurde,

gründete er die Austernzucht Langballigau, bei der bis 1992 Austern von sehr hoher Qualität gezüchtet wurden. Allen Kennern waren diese Austern unter dem Namen »Ostseeperle« ein Begriff.

Langballigau, das eine lange Tradition der Küstenfischerei besitzt, erlebte leider nur eine kurze Zeit der »Austernblüte«. Zwar beherrschte Wolfgang Clausen die fast virtuose Kunst des Austernziehens in allen Details, er entwickelte sogar ein Spezialboot zur effektiveren Waschung der Brut, aber das Schicksal schien gegen ihn. Durch überhöhte Forderungen zweier Gesellschafter ging das Unternehmen, an dem Wolfgang Clausen beteiligt war, in Konkurs und sein großer Traum von einem neuen Fischereizweig in der Flensburger Förde nicht in Erfüllung.

Langballigau verlor zwar eine faszinierende Chance, gewann aber einen plattdeutschen Autoren. Wolfgang Clausen begann zu schreiben und hat inzwischen eine Vielzahl von wunderbaren plattdeutschen Gedichten, Geschichten und Theaterstücken verfasst.

Heute wohnt er nur ein paar Schritte vom Hafen entfernt und fährt noch täglich mit seinem Freund Hans zum Fischen hinaus.



Wolfgang Clausen am Hafen von Langballigau

### De Wienbargschneck

Dor leeg se midden up de Wech,  
lang utstreckt in dat feuchte Gras,  
de Föhler in de Höchte reckt.  
Een vun de Soort bloß,  
de selten wurn weern,  
noadem vör veele Johrn  
se sammelt wurn vun Minschen.  
As Kinner harrn wi speelt mit se,  
se Naamen geven,  
erkenntn se an sehrs Gehüüs,  
weil jede harr een anner Muster,  
een anner Farv,  
fast wie bi Minschen up de ganze Welt.  
Ik keek ehr to, wie se lang langsam  
de Wech dör't Gras  
ganz sinnig öwerquert,  
fast glöww ik, de Tied stunn still,  
föhlt mi torüchversett um öfftig Johr,  
wie uns de Tied  
nich schnell genuch verging.  
Hüt meent man, dat de Tied  
löpt schneller,  
doch kiek man na de Wienbargschneck,  
hett sik nix ännert,  
se krüppt noch ganz genau so langsam  
wie vör hunnert dusend Johr,  
bloß wi leben schneller,  
de Wienbargschneck, se wiest mi dat.

Wolfgang Clausen

(Bilder der Austernzucht und Abdruck des Gedichtes mit freundlicher Genehmigung von Wolfgang Clausen, Langballigholz)

Die alte Angeliter Kate der Familie Clausen



Gefülltes Austernnetz



Das von Wolfgang Clausen entwickelte Spezialboot

